

Neu und Alt statt Neu statt Alt
Überraschungssieger im Wettbewerb für das Luzerner Theater

Schöne Örtchen
Wer öffentliche Toiletten fürchtet, wird Tokio lieben

Geheimnisse des Gewöhnlichen
C/O Berlin zeigt Farbfotografien von William Eggleston



Zoltan Kemenys Frankfurter Wolkenfoyer

Entstehung und Zukunft einer gefährdeten Raumkunst



„Eine große Form“ sei es, 116 Meter lang, zehn Meter hoch, zwölf Meter breit, schrieb der Künstler im Jahr 1963 über sein Werk, „in der die Besucher ihrer Phantasie freien Lauf lassen können, in der Länge und in der Tiefe, von innen oder von

außen, so wie man das Vorüberziehen der unendlichen, sphärischen Wolken am Himmel betrachtet.“ Die Zeilen stammen von Zoltán Kemény, und mit ihnen reflektiert er seine Arbeit für das Foyer der Städtischen Bühnen in Frankfurt am Main.

Kurz vor seinem Tod 1965 hatte der ungarische Künstler eine Arbeit für das Foyer des Neubaus erdacht, bewusst „im Gegensatz zur Architektur“, die „ausgeglichene Harmonie zwischen beiden“ – nämlich Kunst und Architektur – erreichen sollte. Für Kemény wurde die Arbeit „zum organischen Teil der Architektur“. Von der tiefblau gestrichenen Decke hatte der Künstler bewusst nicht perfekt gefügte, goldglänzende Stahlwolken abgehängt: 148 Wolkenkörper, 5500 Einzelelemente, 150.000 Schweißpunkte, insgesamt 21 Tonnen schwer. Die Wolken schweben im Foyer, sind durch die großflächig verglaste Fassade, aber auch stadträumlich wirksam: hinaus auf den Willy-Brandt-Platz mit seiner Straßenbahnhaltestelle und die nördlich angrenzende Gallusanlage.

Das Haus wurde ab 1955 im Büro des Frankfurter Architekten Otto Apel geplant, das ab 1961 ABB Architekten hieß (Bauwelt 23.2022). Apel und seine Mitstreiter Hannsgeorg Beckert und Gilbert Becker fanden ihre Inspiration für das Frankfurter Projekt im Musiktheater Malmö, das Sigurd Lewerentz, David Helldén und Erik Lallerstedt entworfen hatten (1933–44), in Gerhard Webers Hamburger Staatsoper (1953–55) und im Theater Münster, das die Architekten Max von Hausen, Ortwin Rave, Werner Ruhnau und Harald Deilmann zwischen 1952 und 1956 realisierten. Obschon allein diese Referenzliste Aufschluss über die Güte des Frankfurter Projekts geben könnte, kam Michael Guntersdorf, mehrjähriger Leiter der zuständigen Stabsstelle, 2019 in der Frankfurt Rundschau zu dem Schluss: „Die

Kiste hat sich überholt.“ Das Haus also sollte abgerissen werden und mit ihm auch Keménys Großplastik verschwinden. 2020 jedoch veröffentlichte das hessische Landesamt für Denkmalpflege ein Gutachten, das den Denkmalwert des Foyers und der dort schwebenden Goldwolken betonte. Darüber hinaus formierte sich breiter Protest gegen den geplanten Abriss.

All das und noch viel mehr führt nun das Buch „Zoltan Kemenys Frankfurter Wolkenfoyer“ zusammen, das – so der Untertitel – „Entstehung und Zukunft einer gefährdeten Raumkunst“ beleuchtet. Herausgegeben von Philipp Oswald, wartet es mit einer Vielzahl von Texten auf, die nicht nur die Genese von Bau und Kunstwerk nachzeichnen, sondern beides in einen zeitlichen und kulturellen Kontext einbetten. So ist dieses Buch mehr als ein Plädoyer für den Erhalt von Foyer und seinem prägenden Kunstwerk sowie für den Weiterbau des Hauses. Inhaltlich breit aufgestellt, macht die Publikation deutlich, was in der Diskussion um Nachhaltigkeit oft zu kurz kommt: Es geht um weit mehr als rein quantifizierbare Zahlen von Verbräuchen, aufgewendeter und eingelagerter Energie. Architektur ist immer auch die in sie eingeschriebenen Geschichten von Menschen und Erinnerungen einer Stadt. Zoltán Kemény hatte das in seiner Kunst von Beginn mit angelegt: „Ich habe meine Skulptur als ein zweites Theaterspiel erdacht, das in horizontaler Bewegung, die Höhe belebend, das Foyer durchquert wie die Akte einer unendlichen Komödie: irrational in einer rationalen Architektur.“

David Kasperek

Zoltan Kemenys Frankfurter Wolkenfoyer

Entstehung und Zukunft einer gefährdeten Raumkunst

Herausgegeben von Philipp Oswald

160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 28 Euro

Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2022

ISBN 978-3-422-98825-5
